Krakauer Zeitung.

Nr. 244. Montag den 26. October 1863.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 3 fl., mit Versendung 4 fl., für einzelne Monate 1 fl., resp. 1 fl. 35 Nkr., einzelne Nummern 9 Nkr. **Redaction, Administration und Expedition: Grod-Gasse Nr. 107.**

VII. Jahrgang.

Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 Nkr. für jede weitere Einrückung 3½ Nkr. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt **Karl Budweiser.** — Zusendungen werden franco erbeten.

Amtlicher Theil.

Nr. 23995.

Die Gemeinde Tyniec (Wadowicer Kreises) hat sich verbindlich gemacht, die bisherige in 105 fl. bestehende Dotation der Trivialschule im Orte auf 105 fl. öst. W. aus eigenen Mitteln zu erhöhen, das Schulhaus mit der Patronatsherrschaft in gutem Stande zu erhalten, die Schulsäuberung zu besorgen und zur Schulbeheizung jährlich 5 Klafter Holz zu fällen und zuzuführen.

Dieses an den Tag gelegte Streben nach Hebung der Volksbildung wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Krakau, am 17. October 1863.

Nr. 25373.

Der infulirte Domprobst des Lemberger lat. Metropolitan-Capitels, Andreas Ostrowski, hat 16 Exemplare des deutsch-polnischen Wörterbuches zur Vertheilung unter die Volksschulen der Tarnower Diözese geschenkt.

Diese gemeinnützige Spende wird anerkennend zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Krakau, am 15. October 1863.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Cabinetsschreiben vom 18. September d. J. dem Feldmarschalllieutenant Joseph Freiherrn v. Anders, Vorsteher der Kammer Sr. kaiserlichen Hoheit des Herrn Erzherzog Stephan, den österreichisch kaiserlichen Orden der eisernen Krone erster Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 26. October.

Die Nachricht der Wiener „Presse", daß die drei Mächte sich über eine Collectivnote behufs Aberkennung der Rechte Rußlands auf den Besitz Polens verständigt hätten, entbehrt, wie der Pariser d. F. Corresp. der „N.P.Z." schreibt, der Begründung und wird auch von allen officiösen Pariser Blättern für falsch erklärt. Auch sonst ist ein Einvernehmen nicht erzielt, die Unterhandlungen gehen fort, ohne daß angegeben werden kann, welche Aussicht auf Erfolg sie haben. Dies geht aus den nachstehenden Berichten über den Stand der polnischen Frage deutlich hervor.

Ein Wiener Correspondent der „K. Z." schreibt vom 21. d.: In der Polenfrage wird an unterrichteter Stelle, im Widerspruch mit allen Zeitungsnachrichten, versichert, daß die Verhandlungen der drei Mächte über die Beantwortung der letzten Gortschakoff'schen Depeschen noch immer nicht zum definitiven Abschlusse gediehen seien. Es hieß bereits wiederholt, und auch gestern wieder, daß England im Begriff stehe, seine Depesche mit der Verwirkungs-Sentenz allein nach Petersburg abzusenden. Heute sagt man, die Verhandlungen würden noch fortgesetzt. Von einem in Paris vorgeschlagenen, in Wien und London acceptirten „Ultimatum" an Rußland, das hiesige Blätter wie eine feststehende Sache besprechen, weiß man an der obenbezeichneten, gewöhnlich wohlunterrichteten Stelle nichts; eben so wenig davon, daß Frankreich für den Kriegsfall Oesterreich die verlangten Bürgschaften zugesichert habe. Letzteres könnte doch nur in Form eines Vertrages geschehen, und ein solcher ist zwischen den beiden Mächten bisher nicht abgeschlossen worden.

Ein Pariser Correspondent dieses Blattes schreibt unter dem 22.: Es ist vollkommen wahr, wenn die officiösen Journale jetzt behaupten, daß Frankreich das Resultat der Unterhandlungen zwischen London und Wien abwartet und vorläufig — diplomatisch genommen — die Hände in den Schooß lege. Daß England die Depesche allein nach Petersburg geschickt habe, steht noch keineswegs fest. Nach Anderen wäre auch die französische Depesche zur Zeit schon abgegangen, aber in Folge der Weigerungen Oesterreichs auf telegraphischem Wege von der Ueberreichung zurückgehalten worden. Fest steht nur die Weigerung Österreichs, sich der Russell'schen Erklärung anzuschließen. Die Frankreichs ist nur bedingt und kann jeden Augenblick erfolgen, wenn Frankreich durch Oesterreich's Haltung die Gewißheit erlangt, daß diese Erklärung zu einem Ultimatum und zu wirklich ernsten Schritten gegen Rußland führen kann. Garantien gegen Rußland würde Frankreich dem österreichischen Hofe heute noch geben, aber Oesterreich liebt die französische Gesellschaft nur im Frieden, nicht im Kriege.

Uebereinstimmend hiermit, schreibt ein Wiener Correspondent der „N.P.Z.": Die Unterhandlungen zwischen Oesterreich und den Westmächten in der polnischen Frage gehen sehr zähe. England hatte, wie bekannt, sich in den Kopf gesetzt, Rußland die 1815er Verträge zu kündigen, durch die Erklärung, daß dieses seine Verpflichtungen aus den genannten Verträgen nicht erfüllt und daher den Rechtstitel zum Besitze Polens verwirkt habe. Das Wiener Cabinet scheint in der letzten Zeit sich herbeigelassen zu haben, zwar nicht die englische Rechtsanschauung zu acceptiren, aber doch gleichzeitig mit der englischen auch seinerseits eine Depesche abgehen zu lassen, in welcher wenigstens die Wünsche Englands bezüglich der den Polen zu gewährenden Reformen, also beiläufig wieder die sechs Punkte unterstützt werden. Frankreich aber hat den Schritt Englands für unnütz, ja schädlich erklärt, und jetzt ist wieder alles in Frage gestellt. Man glaubte eine Zeit lang, England werde seine Nullitätsdepesche auf eigene Faust absenden. Aber auch dies ist heute nicht mehr wahrscheinlich. Vor der Hand ist die Basis für ein gemeinsames Vorgehen der drei Mächte nicht gefunden, und man kann nur sagen, daß die Unterhandlungen fortgehen. Seit einigen Tagen spricht man wieder davon, Frankreich habe ein Ultimatum, welches Ausführung der sechs Puncte verlangt, in Wien vorgeschlagen und hier geneigtes Gehör gefunden. Man kann es dahin gestellt sein lassen, ob Frankreich solche Anträge gemacht hat, obwohl die Sache mehr als zweifelhaft ist. Aber das scheint einleuchtend, daß Oesterreich, wenn es den Beitritt der Anerkennungserklärung weigerte, um so gewisser die Unterschrift eines Ultimatums ablehnen würde, hinter welchem unabweisbar der Krieg stünde.

Bekanntlich hieß es, der österreichische Vorschlag, eine zu einem Ultimatum zugespitzte identische Note nach St. Petersburg zu senden, würde acceptirt werden. Man bezeichnete sogar bereits den 22. October als denjenigen, an welchem die Note abgehen werde. Wie man der „Schl. Ztg." aus Wien schreibt, ist an dem genannten Tage nicht nur eine solche Note nicht abgegangen, dagegen aber aus Paris die Eröffnung nach Wien gelangt, daß Frankreich bereit sei, sich an einem auf eine „wirkliche That" hinauslaufenden Schritte zu betheiligen, daß man aber den in Vorschlag gebrachten als unzureichend ansehe. Eine ähnliche Erklärung sei nach London abgegangen.

Das „Pays" dementirt entschieden, daß die Mächte sich über den Entwurf einer neuen Mittheilung verständigt haben. Es sei auch nicht wahrscheinlich, daß das Cabinet von London allein der russischen Regierung eine Note mitgetheilt habe um ihr seine Ansichten in Betreff der Verträge von 1815 mitzutheilen. Endlich sei es nicht wahr, daß Lord John Russell den Schritt einzig und allein deßhalb nicht gethan habe, weil er sich nicht sehr von Frankreich und Oesterreich trennen wolle, welche bis jetzt sich geweigert hätten sich England anzuschließen, um an Rußland die gemeinsame Erklärung über die Verträge von 1815 abzuschicken. Frankreich habe nichts verweigert und habe bis jetzt nichts zu verweigern gehabt.

Die „France" vom 23. schreibt, daß die Depesche Russells, welche die Verwirkung des polnischen Besitzes Rußlands ausspricht bereits an den englischen Gesandten in Petersburg abgegangen gewesen wäre, er aber nachträglich Befehl erhalten habe, die Depesche nicht vorzulesen. „Man glaubt", schließt die „France" ihren Artikel, „daß neue Einwendungen (observations) Oesterreichs den auswärtigen Minister Englands wankend gemacht haben, und man hätte also noch einmal eine Lage der Dinge zu Wien zu constatiren, welche durch ein Gefühl äußerster Vorsicht motivirt wird, und welche ihrer Natur nach die Lösung der polnischen Frage verzögern und den Widerstand des Petersburger Cabinets ermuthigen wird." Ist vielleicht, fragt ein Wiener Blatt dieser, durch weiche Worte verhüllte scharfe Tadel Oesterreichs der erste Vorbote der Thronrede vom 5ten November.

Nach der „Presse" hat Rußland es sich angelegen sein lassen, in Wien unter der Hand Erklärungen abgeben zu lassen, welche bestimmt waren, den Vorwurf, Rußland habe auf die Augustnoten der Mächte allzuschroff geantwortet, einigermaßen zu widerlegen. Herr v. Knorring soll dem Grafen Rechberg namentlich bezüglich der Gortschakoff'schen Phrase, daß Rußland weit davon entfernt ist, eine Discussion verlängern zu wollen, welche nur eine Verschiedenheit der Meinungen herausstellen würde, vertraulich erklärt haben, daß dieselbe lediglich durch die Stelle der österreichischen Depesche hervorgerufen wurde, welche die Meinungsverschiedenheit betonte, in welcher Rußland sich gegenüber Oesterreich bezüglich der 6 Puncte befinde. Kurz, Rußland insinuirte, daß es, weit entfernt, schroff abzuweisen, die Fortsetzung der Discussion nur in der ganz versöhnlichen Absicht, die Verhandlung nicht bis zur Gereiztheit zu steigern, ablehnte. In Wien, und vielleicht auch in Paris und London, hat man in diesen vertraulichen Eröffnungen wahrscheinlich eine nachträgliche, den Cabineten gegebene Genugthuung erblickt.

Dem französischen Gelbbuch soll, was die polnische Angelegenheit anbetrifft, selbst auf die Gefahr hin, gegen die beiden andern Mächte indiscret zu sein, eine solche Vollständigkeit gegeben werden, daß es kaum eine Interpellation geben dürfte, die nicht durch den Hinweis auf die in diesem Gelbbuche enthaltenen Actenstücke erledigt werden könnte.

Briefen aus Constantinopel entnimmt die „N.P.Z.", daß dort die Haltung Rußlands große Besorgnisse hervorgerufen habe. Man glaubte zu wissen, daß Rußland große Anstalten im Schwarzen Meere treffe, und daß sich die Anzahl seiner Kanonenschaluppen u. A. bereits auf mehr als hundert belaufe. Der Sultan selber soll sehr kriegerisch gesinnt sein. Der Vicekönig von Aegypten hat der Türkischen Regierung mittheilen lassen, daß sie in den Eventualitäten, welche sich vorzubereiten scheinen, auf die Mitwirkung Aegyptens zählen dürfe.

Endlich läßt sich die russische Regierung über die angeblich definitive Einverleibung des Augustower Gouvernements in Russisch-Litthauen vernehmen. Eine den Pariser Blättern vom 23. d. von der Regierung in Warschau zugegangene Depesche lautet: „Das Gouvernement Augustow ist nicht dem Kaiserreich einverleibt, sondern nur provisorisch unter die militärische Jurisdiction des Generalgouverneurs von Wilna gestellt worden, um die Wiederherstellung der Ordnung zu erleichtern." Auch die Nachricht von der beabsichtigten Einführung der russischen Sprache im amtlichen Verkehr der Behörden des Königreichs wird officiell dementirt.

Aus Turin signalisirt man der „G. C." die Absendung einer Depesche des Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an das Tuilerien-Cabinet, ein Actenstück, das nach Form und Inhalt unerhört sein soll. Es handelt sich, wie man hört, um die diplomatische Kundgebung der angeblichen unbedingten Nothwendigkeit für Italien, zur Lösung der römischen wie der venetianischen Frage zu gelangen, und Herr Visconti-Venosta soll damit auf eine peremtorische Erklärung des französischen Cabinets eben so peremtorisch antworten.

Berichten aus Paris zufolge hat Nigra noch keinerlei officielle Schritte wegen Entfernung Franz' II. gethan; aber es soll bald geschehen.

Zur Nürnberger Minister-Conferenz bringt die „Kreuzzeitung" in einem aus Frankfurt a. M. datirten Schreiben eine Reihe von Mittheilungen, welche die „Gen. Corr." als nicht in allen Stücken genau bezeichnet. Insbesondere sei mit Grund zu bezweifeln, daß die Angabe der „Kreuz-Ztg." richtig sei, mehre Theilnehmer der Versammlung seien in der Lage, für die in der Conferenz abzugebenden Erklärungen vorerst die Zustimmung ihrer Regierung einholen zu müssen.

Gegenüber den Versuchen preußischer Blätter, die Reformacte durch die Anschuldigung zu discreditiren, daß die österreichische Regierung in den Text derselben Bestimmungen eingeschmuggelt, welche der Fürstentag ausdrücklich verworfen, führt der Wiener Correspondent der „Bohemia" die noch nicht bekannt gewordene Thatsache an, daß die schließliche Feststellung der Resultate des Fürstentags nicht etwa von Oesterreich besorgt ist, sondern daß die in Frankfurt versammelten Fürsten die Bürgermeister der 4 freien Städte beauftragt und bevollmächtigt hatten, mit dem österreichischen Protocollführer gemeinsam in ihrem (der Fürsten) Namen das Schlußresultat der gesammten Verhandlungen festzustellen und zu unterzeichnen.

Feuilleton.

Die Leipziger Jubelfeier.

Den Beginn der Festlichkeiten am 18. October machte früh 6 Uhr das Glockengeläute aller Kirchen und ein Weckruf, ausgeführt durch das Musikcorps der Bürgergarde und der Trommlerschaar des Leipziger Turnvereins. Um 9 Uhr begann in den Kirchen aller Religionsgemeinden der Fest-Gottesdienst, welcher so zahlreich besucht war, daß die andächtige Menge in dicht gedrängter Schaar bis an die äußersten Kirchthüren stand. Um 12 Uhr begann auf dem großen Marktplatze eine musikalische Festfeier. An der Nordseite des Marktes war eine amphitheatralisch emporsteigende Bühne für die Musiker und etwa 1600 Sänger und Sängerinen Leipziger, Berliner und Dresdener Gesangvereine errichtet. Es war ein großartiges Schauspiel, als die Strahlen der Sonne auf dem Golde der 50 großen deutschen Flaggen dieser Sängerbühne funkelten, und dann durch die dichtgedrängte Menge die mit Eichenlaub gezierten Sänger mit ihren zahlreichen kostbaren Standarten durch das von der Bürgerwehr gebildete Spalier heranzogen. Die Menge der Zuhörer betrug an 20.000. Trotz dieser Anzahl herrschte völlige Stille während des Concertes, daß man sogar die Texteswore der Gesänge in ziemlicher Entfernung von der Tribüne verstehen konnte. Die Musikaufführungen bestanden in einem „Herr Gott, dich loben wir!"; ferner dem gewaltigen „Hallelujah" von Händel, endlich dem Arndt'schen „Lobgesang", (1813) componirt von Nägeli, woran sich unmittelbar der allgemeine Gesang: „Nun danket alle Gott", schloß. Dieses altehrwürdige Dankeslied, von einer solchen Volsmasse gesungen, brachte eine erschütternde Wirkung hervor. Nachmittag 3 Uhr begann auf demselben Platz ein zweites Riesenconcert, aus Instrumentalmärschen und Gesängen für Männerchöre zusammengesetzt. Theodor Körner's „Schwertbraut" und „Lützow's wilde Jagd" wurden mit stürmischem Beifall begrüßt und mußten wiederholt werden.

Der Fackelzug am Abend war prachtvoll und hatte eine Ausdehnung von mehr denn einer halben Stunde. Im ganzen leuchteten 7080 Lichter. Die eine Abtheilung trug Tausende von Windlichtern, deren Sternenflimmer einen sehr schönen Eindruck machte; die zweite Abtheilung hatte Lampen (Papierballons), die dritte stellte die Vertreter der altehrwürdigen Fackel (weit über 1000).

Am 19. October fand der große Festzug auf das Schlachtfeld statt.

Die Anordnung war eine musterhafte und nicht der geringste Irrthum kam vor. Dicht gedrängt standen auf beiden Seiten der Straßen Menschenmassen, und doch war nirgends ein wildes Gedränge, ein Toben und Stoßen, wie man es anderwärts bei ähnlichen Gelegenhetien wohl sieht. Auch die niederen Classen der Bevölkerung sind hier so höflich, daß es der Polizeibeamten, deren man auch nur sehr wenige sieht, kaum bedarf. Die Straßen sind so glatt und rein, wie ein Parquet, und mit den alterthümlichen, hohen, prächtigen Häusern geben sie ein ganz unvergleichliches Bild. Der Zug währte fast zwei Stunden. Die Musikcorps gingen jeder Abtheilung voran. Es waren deren so viele, daß man erstaunen mußte, wie es möglich gewesen, dieselben zusammenzubringen. Den Zug eröffnete eine kleine Anzahl von Herren zu Pferde, der „Reiterverein", wie das Programm sagt, vortreffliche Reiter, auserlesene Pferde, die an der Stelle, wo ich den Zug sah — bei seinem Beginn — noch ungewöhnt des Geräusches, namentlich als hinter ihnen die Trommeln ertönten, die ganze Kühnheit und Gewandheit ihrer Reiter herausforderten. Ein Turner-Trommel-Corps in leinenen Jacken folgte, mächtige Wirbel schlagend, dann der Rettungsverein, die hiesige Feuerwehr, kräftige Gestalten, mit ihren Werkzeugen ausgerüstet, dann eine Abtheilung Schuljugend, zuerst Knaben, dann Mädchen, letztere meistens weiß gekleidet, alle mit grünen Schärpen und mit Laubkränzen im Haar, Knaben wie Mädchen kindlich munter, bald hier sich drängend nach einem geworfenen Strauß, dann wieder eine Lücke lassend, dann nacheilend, eine muntere, aber etwas undisciplinirte Schaar. Daß auch die Jugend freiwillige Disciplin lernen kann, zeigte hinterher die Kinderdeputation aus Borna, eine kleine Schaar gleichmäßig und sehr geschmackvoll gekleideter Knaben, zum größten Theil Musikcorps bildend, das von einem gleichartigen Director geführt, einen Marsch höchst exact und energisch spielte. Wiederum folgten lange Reihen von Schulknaben, dann die Jungfrauen, alle gleichförmig mit weißen Kleidern und weißen Mänteln, Bouquets von Eichenlaub auf der Brust, Kränze von Eichenlaub in der Hand, Diademe von Eichenlaub auf dem Kopf, ein wirklich reizender, nur zu schnell vorübergehender Anblick, voll Mannigfaltigkeit, trotz der äußeren Gleichförmigkeit, die nur durch ein paar Aristokratinen gestört wurde, die Hermelinkrägen trugen. Oder sollten sie ihre preußische Sympathien durch das Schwarz und Weiß des kostbaren Pelzwerks haben kund thun wollen? — Den Jungfrauen folgten die Veteranen, zumeist zu Wagen. Alle Wagen, zum Theil sehr prächtige, fast durchgänglich elegant und trefflich bespannt, waren mit Eichenlaub- und Blumenkränzen überaus reich geschmückt. Schon dicht beladen mit Kränzen nnd Blumen, mußten die Insassen noch immer neue Ladungen, die ihnen aus allen Fenstern zuflogen, entgegennehmen. Freundlich und ernst dankten sie, die meisten ihre ehrwürdigen Häupter entblößend; hier und da schwang auch einer so recht voll herzlichen Jubels seinen Hut oder seine Mütze; ein alter Soldat mit eisgrauem Kopf, einen Kranz auf der Mütze, den Kragen des Militärmantels hoch hinaufgeschlagen, schien von den Anstrengungen übermannt und hatte das Haupt auf die Brust gesenkt, stumm und selig in die Menge lächelnd. Dann kamen die Veteranen zu Fuß; jeder Abtheilung wurde der Name des Schlachtfeldes vorgetragen, wo das Corps, zu dem die Theilnehmer gehörten, in der großen Schlucht gekämpft hatte. Hier sah man auch ein paar preußische Uniformen, einen Oberst-Lieutenant der Artillerie in der Armee-Uniform, einen Lützower

Ueber die etwas extremen Maßnahmen, welche Preußen der von Oesterreich ausgehenden deutschen Reformbewegung gegenüber ergreifen will, wird der „F. P. Z.“ aus Berlin geschrieben: Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so ist der Austritt Preußens aus dem deutschen Bunde eine im Stillen beschlossene Sache. Es sollte mich nicht wundern, wenn die der Regierung nahestehenden Blätter demnächst darauf hinzudeuten anfingen und wenn man überhaupt die öffentliche Meinung darauf vorbereitete. Denn wenn auch die Idee an und für sich nicht neu ist, wenn auch die Parteien mit der Politik der Regierung in der deutschen Frage einverstanden sind, so bedürfte es zu einem derartigen Schritt doch einiger Vorbereitungen. Ganz unpräparirt würde sich die Volksmeinung schwer darein finden, in dem Austritt aus dem Bunde das Heil Preußens zu sehen. In Regierungskreisen scheint dies, wie gesagt, der Fall zu sein.

Wie die „Z.C.“ aus Kopenhagen hört, ist das Ministerium Hall ins Schwanken gerathen und der Baron v. Blitzen-Finecke soll als Nachfolger im Hintergrunde stehen. Hoffentlich wird Dänemark inzwischen zu der Erkenntniß gelangt sein, daß ohne Concession von seiner Seite eine Sistirung der Execution nicht zu erwarten ist.

Wie aus Hamburg, 23. d., tel. gemeldet wird, hat der schwedische Staatsminister dem Reichstage zu den verfassungsmäßigen beiden Crediten für außerordentliche Ausgaben in der laufenden Finanzperiode die Bewilligung von anderhalb Millionen Thaler preußisch vorgeschlagen, eine Summe, die nicht über das Gewöhnliche hinausgeht. Hiermit wären alle Gerüchte über die kriegerischen Dispositionen Schwedens auf ihren wahren Werth zurückgeführt.

Der „Prag. Ztg.“ wird aus Wien 22. October, geschrieben: „In den Blättern macht die Nachricht die Runde, einmal, eine zweite am Bunde überreichte englische Note befürworte in bestimmter Weise und unter Anerbietung Englands gleichzeitig die Zurücknahme der dänischen Verordnung vom 30. März und die Sistirung der Bundesexecution, dann das dänische Cabinet habe, nach Anleitung dieser Note, sich schon bereit erklärt, für den Fall der Sistirung der Execution jene Bekanntmachung zurückzunehmen. Die ganze Nachricht beruht auf einer Verwechslung. Weder ist am Bunde eine neue Note des gedachten Inhalts überreicht noch hat man seitdem in Kopenhagen eine Erklärung der erwähnten Art abgegeben, sondern die Vorschläge Englands, welche im Uebrigen richtig reproducirt worden, sind in einer an Dänemark gerichteten Note enthalten, ohne jedoch bis jetzt dort eine zustimmende Erwiderung gefunden zu haben. Vielleicht dürfte übrigens auch der Bund seinerseits Bedenken tragen, auf ein derartiges Compromiß einzugehen, insoferne dasselbe, ohne irgend welche Garantien für eine entsprechende Lösung des Conflicts zu bieten, die Angelegenheit aus dem jetzigen vorgerückten Stadium wieder in ihre ersten Anfänge zurückversetzen und die begründetsten Aussichten auf ihre abermalige endlose Verschleppung eröffnen würde.“

Ueber die Resultate der Münchener Zollconferenz, schreibt ein Wiener Corresp. der „Schl. Z.“, sind in den Zeitungen allerlei Versionen im Umlauf, welche mehr oder weniger auf Combinationen beruhen. Das eigentliche Resultat besteht jedoch für Oesterreich darin, daß es, da ihm eine Betheiligung an der Berliner Conferenz formell unmöglich ist, ein Mittel ausfindig gemacht hat, um wenigstens indirect seinen Einfluß insofern geltend zn machen, um eine vergleichende Prüfung des preußisch-französischen Handelsvertrages mit dem von Oesterreich proponirten Tarife nothwendig zu machen. Dieser Tarif wird gegenwärtig in unserem Finanzministerium im Detail ausgearbeitet, und die sieben in München vertreten gewesenen Zollvereinsstaaten werden ihn nun an die übrigen Zollvereinsregierungen leiten, so daß in Berlin in Wirklichkeit mit Rücksichtnahme auf die österreichischen Propositionen verhandelt werden wird. Sehr im Irrthum wäre man, wollte man glauben, daß diese Propositionen, die eigentlich nur eine Ergänzung jener, noch immer aufrecht erhaltenen vom 10. Juli v. J. sind, den Zweck haben, Preußen in freihändlerischer Richtung zu überbieten.

Reichsraths-Angelegenheiten.

Der Ausschuß zur Vorberathung der Steuer-Reformvorlagen hat am 23. d. seine erste Sitzung gehalten. Es wurde zunächst beschlossen, zur Berathung der einzelnen Steuervorlagen drei Sectionen zu bilden, deren Größe der voraussichtlichen Umfänglichkeit der Arbeit angemessen sein soll. Es wurden demnach drei Sectionen gebildet: eine für die Grundsteuer, welche aus zehn Mitgliedern besteht, eine Section für die Erwerbsteuer und die Rentensteuer, bestehend aus sieben Mitgliedern, endlich eine Section für die Gebäudesteuer, bestehend aus vier Mitgliedern. Zunächst werden die einzelnen Sectionen ihre Berathungen beginnen.

Der Bericht des Dr. Mühlfeld über die Lemberg-Czernonitzer Bahn befindet sich bereits im Drucke. Der Bericht ist gründlich und umfassend und mit einer großen Anzahl von Beilagen ausgestattet, als da sind, zahlreiche statistische Tabellen, welche das Areale, die Bevölkerungszahl, den Viehstand, die Productionsverhältnisse Galiziens usw. in ihren für den Eisenbahnverkehr bestimmenden Momenten darstellen, die Gutachten der Sachverständigen, die vorgelegte Concessionsurkunde, der umfassende Gesetzentwurf. Der Bericht bietet das geeignete Materiale zur unbefangenen Beurtheilung der Frage und entwickelt die Gründe für die Annahme des Ausschußantrages, welcher die amendirte Regierungsvorlage ist, in überzeugender Weise.

Das Armeebudget wird fortgesetzt von der Section berathen. Am 23. war wieder Sectionssitzung, in welcher der Herr Kriegsminister mit den verschiedenen Referenten des Kriegsministeriums erschienen ist.

In der letzten Sitzung des Finanzausschusses wurde der Staatsvoranschlag für Grundentlastung berathen und erledigt. Bekanntlich waren Aufklärungen von Seite des Finanzministeriums nöthig geworden, welche ertheilt worden sind.

Das Votum des siebenbürgischen Landtags und das Erscheinen der siebenbürgischen Abgeordneten im Reichsrath, schreibt die „Presse“, mußte zum Hebel auch in Ungarn werden, und der Hofkanzler muß aus seiner Passivität heraustreten. Der telegraphirte Artikel des Sürgöny nun scheint den Entschluß des Grafen Forgach zu verkünden, jetzt mit irgend einem Versuche, um den Verfassungsstreit zu lösen, vorzugehen. Es ist nach der Natur der Sache zweierlei möglich: directe Wahlen zum Reichsrath oder Einberufung des ungarischen Landtages. Nach unserer Meinung ist der Landtag jetzt nicht zu umgehen, und es wird daher wohl nunmehr bald zu den Vorbereitungen hiefür geschritten werden. Hohe Zeit ist es, daß der Hofkanzler endlich beginne, aus dem politischen Halbdunkel, in dem er sich seit Auflösung des ungarischen Landtages hält, hervorzutreten, was, nebenbei gesagt, nicht minder von dem Chef der croatischen Hofkanzlei gilt. So wie bisher konnte am Ende die politische Komödie doch nicht forgesetzt werden. Oder ist es etwas Anderes als eine politische Komödie, wenn der Hofkanzler eine große Staatsfrage daraus macht, ob er auch im Reichsrath auf der Ministerbank erscheinen soll? Graf Forgach könnte unbesorgt erscheinen; wir, wenn wir ihn auch im Reichsrath erblicken, werden doch nicht glauben, daß Ungarn damit schon im Reichsrath sei, und in Ungarn wird Graf Forgach, auch wenn man dort von seinem Eintritt in den Reichsrath hören würde, keine Partei verlieren, da er keine hat.

Die „Gen.-Corr.“ schreibt: Von allen den in Betreff des Herrn siebenbürgischen Hofkanzlers Grafen Nádasdy in jüngster Zeit von verschiedenen Seiten colportirten Gerüchten ist, wie wir auf Grund ganz verläßlicher Information versichern können, nur die eine Thatsache wahr, daß Se. Excellenz zur Herstellung seiner angegriffenen Gesundheit von Sr. Maj. dem Kaiser einen dreimonatlichen Urlaub erhalten hat. (Es hieß, Graf Nádasdy soll den Grafen Forgách ersetzen.)

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. October. Se k. k. Apostolische Majestät geruhten im Laufe heutigen Vormittags zahlreiche Privataudienzen zu ertheilen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben für die Abgebrannten des Dorfes Risdorf in Ungarn 1000 fl., für andere durch Brandschaden Heimgesuchte in Szegebin 500 fl. und zu Isely gleichfalls 500 fl. allergnädigst zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser hat von dem königlich baierischen Ministerialrathe im Ministerium des Innern und ersten Vorstande des historischen Vereins von Ober-Baiern, Grafen v. Hundt, dessen neueste Schrift: „Ueber die Anfänge des Klosters Scheiern, als Beitrag zur Geschichte des Scheiern-Wittelsbach'schen Fürstenhauses“ entgegengenommen und dafür demselben die goldene Gelehrtenmedaille verliehen.

Ihre Majestät die Kaiserin Maria Anna wird nächsten Dinstag Nachmittag auf der Durchreise von Italien nach Prag in Schönbrunn eintreffen und am Mittwoch mittelst Nordbahn nach Prag abreisen.

Se. k. Hoheit der Erzherzog Karl Ludwig reist heute Abend nach Graz ab.

Den in London ansässigen Oesterreichern, welche bei Gelegenheit des Frankfurter Fürstentages dem Kaiser eine Loyalitäts-Adresse zugeschickt hatten, ist ein Schreiben des Grafen Wimpffen, Geschäftsträgers der k. k. österreichischen Gesandtschaft in London, zugegangen, worin derselbe auf ausdrücklichen Befehl Sr. Majestät den Unterzeichnern der Adresse Sr. Majestät allergnädigste Anerkennung und Würdigung der darin ausgedrückten Gefühle der Treue und Anhänglichkeit zu erkennen gibt.

Die vor Kurzem von einer Deputation des Herzogthums Bukowina Sr. Majestät in Privataudienz unterbreitete Petition, in der um Unterstützung des Bukowinaer Grundentlastungsfondes aus Staatsmitteln gebeten wurde, soll, wie die „G.-C.“ meldet, Behufs der Einleitung der weiteren Verhandlung und sofortigen Erstattung eines gutächtlichen Vortrages aus der Cabinetskanzlei bereits an Se. Excellenz den Herrn Staatsminister herabgelangt sein.

Die 1000 Mann estensischer Soldaten, welche in die k. k. Armee übernommen wurden, haben bereits ihre Eintheilung erhalten. 122 derselben lauter altgediente schöne Leute wurden der Gendarmerie zur Abrichtung zugetheilt und werden dann zu den in Venetien verwendeten derlei Regimentern eingetheilt werden. Eine beinahe ebenso große Anzahl wird zum Militär-Polizeiwachcorps, der Rest zu italienischen Infanterie und Cavallerie-Regimentern, Jäger-Bataillonen und zur Artillerie eingetheilt werden. Von den in die Armee übernommenen Offizieren soll die Mehrzahl die Absicht haben, sobald Se. kais. Hoheit Herr Erzherzog Fedinand Max positiv den Kaiserthron von Mexico besteigt, in mexicanische Dienste zu treten.

Deutschland.

Aus Berlin, 23. d., wird tel. gemeldet: Die Abreise Sr. Majestät des Königs nach Blankenburg ist noch ungewiß, da am nächsten Dinstag die dänische Antwort eintreffen muß. Heute Abend ist wieder ein Ministerrath. — Nach der Kreuzzeitung wird eine Dislocirung der Garnisonen im Interesse der Disciplin stattfinden und bei der bevorstehenden Justizreorganisation auf die politische Gesinnung der Städte gesehen werden. — An der Hamburger Börse fiel Roggen ansehnlich aus Furcht vor einer Blokade.

Wie die „Kreuzzeitung“ voll Erbitterung meldet, haben bei den letzten Wahlen viele Beamte ihre Stimmen, statt sie den conservativen Candidaten zuzuwenden, an ganz gleichgültige Personen verworfen, um so weder nach der einen, noch nach der anderen Seite hin einen Ausschlag zn geben.

Aus Kassel wird gerüchtweise gemeldet, der Kurfürst habe eine ausnahmslose Amnestie für sämmtliche politische Vergehen decretirt. Die „Europe“ meldet: Dieser Entschluß sei dem Eindruck zu danken, welchen die Feier des 18. October auf den Kurfürsten gemacht. Zwischen Hof und Bevölkerung habe sich an diesem Tage die schönste Harmonie entfaltet; der Kurfürst sei überall mit Jubel empfangen worden und wiederholt standen ihm die Freudenthränen in den Augen. Der Kammerpräsident Nebelthau war zur Tafel befohlen und wurde vom Kurfürsten mit Auszeichnung behandelt. Se. königliche Hoheit hatte den Veteranen zur Feier des Jubel- und Versöhnungsfestes 1000 Thaler, 350 Flaschen Champagner und das erforderliche Wild zur Festtafel zugehen lassen.

In Sachsen-Weimar wird ein außerordentlicher Landtag „zur Erledigung einiger dringender Angelegenheiten“ noch im laufenden Jahre einberufen werden.

Das großherzogliche Bezirksgericht in Mainz hat am 16. d. Johannes Ronge wegen Beleidigung des Bischofs Ketteler durch die Flugschrift „Die zehn Gebote der Jesuiten“ zur Correctionshausstrafe von einem Jahre und zu einer Geldbuße von 250 fl., eventuell 250 Tagen Gefängniß verurtheilt. Wie das „Frankf. Journ.“ vernimmt, hat Ronge sich an die englische Regierung gewendet, um als englischer Unterthan deren Schutz gegen die Vollstrekkung des Urtheils in Anspruch zu nehmen.

Frankreich.

Paris, 22. October. Heute ist der König der Hellenen nach Toulon abgereis't, wo er sich übermorgen einschiffen wird. Der dänische Gesandte, Graf Moltke, und der General Calergis, sowie die griechische Deputation begleiteten denselben zum Bahnhof. — Der Kaiser empfing heute die mexikanische Deputation und beglückwünschte sie wegen des glücklichen Resultats ihrer Mission. Dies klingt beinahe wie Ironie, da, wenn man den umlaufenden Gerüchten Glauben schenken darf, die Aussicht, daß der Erzherzog Maximilian Kaiser von Mexiko werde, ganz verschwunden ist. Es scheint sicher zu sein, daß die vom Erzherzog verlangten Garantien nicht gegeben werden. Zugleich läßt man aussprengen, daß die Mexikaner einen französischen Prinzen, oder auch einen französischen General, am liebsten aber Napoleon III., zum Kaiser haben wollen — also Anschluß an Frankreich! Dies lautet ein wenig räthselhaft, ist aber doch ziemlich klar. — Die Kaiserin wird den 4. November hier erwartet, denn sie hat die Absicht, der Eröffnung der gesetzgebenden Versammlung beizuwohnen. — Graf Montebello ist gestern wieder nach Rom auf seine Oberbefehlshaberstelle zurückgekehrt.

Italien.

Einem Privatbriefe auh Rom entnimmt die „Gen. Corr.“ ein geistreiches politisches Bonmot, dessen sich jüngst Cardinal Antonelli bei der Abschieds-Audienz des nach Paris abgereisten Generals Montebello bedient haben soll. General, vous étes donc rappelé! — sagte er zu Letzterem, worauf dieser piquirt und stolz antwortete: Non, je suis appelé. — Eh bien — erwiederte der Cardinal sogleich: vous trouverez l'r à Paris!

Dagegen circulirt in Turin ein angeblich dem dortigen russischen Gesandten entschlüpftes minder geistreiches Wort, welches, wenn es authentisch ist, höchst charakteristisch wäre. Als nämlich Graf Stackelberg unlängst in einem seiner aus Anlaß des neustipulirten russisch-italienischen Handelsvertrages jetzt häufiger gewordenen Zwiegespräche mit Minister Minghetti die Rede auf Polen fallen ließ, konnte Letzterer nicht umhin, sein Erstaunen über die Mittel auszudrücken, womit Rußland den polnischen Aufstand zu unterdrücken suche. „Ei was, soll Graf Stackelberg barsch darauf geantwortet haben: Sie kennen Polen ganz und gar nicht. Das ist ein gefährlicher Kranker, der von Zeit zu Zeit eines Aderlasses dringend bedarf.“

König Max von Baiern hatte, wie man nachträglich erfährt, auf seiner Reise nach Rom eine sehr stürmische Seefahrt. Der Orcan nöthigte den König, am 12. d. in Porto San Stefano mit dem General v. d. Tann ans Land zu gehen, um sich auf dem Landweg nach Civitavecchia zu begeben, wohin das übrige Gefolge den Weg zur See fortsetzte. Der König konnte aber auch zu Lande die Reise nicht ohne Aufenhalt fortsetzen, denn die Flüsse Marta und Fiora waren in Folge von Regengüssen aus den Ufern getreten, und Se. Majestät sah sich genöthigt, in einer Hütte zu übernachten, welche nur nothdürftig gegen Wind und Regen Schutz gewährte. Den nächsten Morgen setzte der König die Reise über Corneto nach Civitavecchia fort, und fuhr dann auf der Eisenbahn nach Rom weiter.

Rußland.

Der Militärchef des Krieges Wloclawek, General Schilder-Schuldner, ist seiner Stellung enthoben und nach Rußland versetzt worden. An seine Stelle ist der General Fürst Wittgenstein getreten, der früher Militärchef des Kreises Konin, zuletzt des Kreises Augustowo war. Die Contribution ist jetzt auf sämmtliche Städte des Kreises Wloclawek ausgedehnt worden. In Wloclawek wurde am 14. d. der frühere Eisenbahnbeamte Byszewski, der als Agent der revolutionären Regierung große Thätigkeit zur Förderung der Insurrection entwickelt und zu diesem Zwecke seine amtliche Stellung gemißbraucht hatte, kriegsgerichtlich erschossen.

Der „Invalide“ meldet, einen Theil der Truppen

---

und Herren von Elsholz, den bekannten Dichter, in der Uniform der rothen Husaren. Nicht weit dahinter ging ein altes Mütterchen, ein hübsches, gestricktes Häubchen auf dem Kopfe, einen Eichenkranz am Arm, ein Tönnchen an der Seite. Sie war Marketenderin im York'schen Corps gewesen, heißt Karschwitz und lebt, jetzt 73jährig, in Berlin. Der alte Kopf wackelte nervös, aber die Züge waren so fest, Stirn und Auge so hell, wie wenn das Alter auch Dienstjahre gerechnet hätte. An der Spitze des freiwilligen sächsischen Banners (welches bekantlich nach der Befreiung Sachsens gebildet wurde) sah man Herrn von Küstner, den ehemaligen Generalintendanten der Berliner Theater. Die Leipziger Schützen schlossen den Zug der Repräsentanten der waffentragenden Macht. Dann kamen die Vertreter der Städte, zuerst die einiger kleineren, dann die von Wien, mit prachtvoller Fahne, die sechs Herren der Deputation, theils fortwährend grüßend, theils entblößten Hauptes (sie und die Berliner waren die einzigen Stadtvertreter, welche da mit Acclamationen empfangen wurden); zur Seite von zweien ihrer Rathsdiener, in sehr eleganter Uniform, begleitet. Die Berliner Deputation war weitaus die stärkste; ihr wurde die schöne, sammtne und goldgestickte Fahne, das Geschenk der Frauen und Jungfrauen Berlins an die von Leipzig, vorgetragen, dann folgte eine deutsche und zur Seite zwei preußische Fahnen, dann die Fahne mit dem Stadtwappen. Breslau, Danzig, Dresden, Leipzig waren allein noch durch eine stattliche Deputation vertreten, die übrigen folgen dicht gedrängt. Die Geistlichkeit schloß sich der Universität an, erst Rector und Senat, dann die Studirenden in größtem Glanz, nach Verbindungen geordnet. Hierauf kamen verschiedene Vereine. Der Leipziger Künstlerverein hatte die prachtvollste Fahne des ganzen Zuges, der Fahnenträger wurde von sechs Mann unterstützt; alle sieben waren als Herode gekleidet. Immer enger und geschlossener wurden jetzt die Züge, oft bis 10 Mann hoch, die Innungen mit ihren Abzeichen und Gewerksheiligthümern, theilweise die Trachten von sonst und jetzt repräsentirend, die Buchdrucker, die Maschinenbauer u. s. w. Dann der Turngauverband des Leipziger Schlachtfeldes, mit Vertretern aus mehr als 20 Ortschaften der Umgegend. — Alle diese Züge, nicht blos der Turner, waren kräftige, hübsche Menschen, und es wahr eine wahre Freude, sie zu sehen. Was könnte Deutschland für Schaaren stellen! Der Platz, wo das Denkmal errichtet wird, ist eine weite Hochebene, die sich nach Leipzig hinabsenkt. Westlich und nördlich liegt das Dorf Stötteritz, das Plateau ist frei, südlich zieht sich die Straße nach Leipzig, das man von der Höhe aus prächtig daliegen sieht. Von diesen Höhen herab kamen vor fünfzig Jahren die Verbündeten. Was mag damals der Anblick Leipzigs für Gefühle in ihnen geweckt haben, wie mußte er zur äußersten Anstrengung entflammen, wie mußte Alles hinströmen, um den vernichtenden Stoß nach dem Herzen des Feindes zu führen! Heute lächelt uns die Ebene an. Eine Tribüne steht auf der Spitze, davor eine Rednerbühne, vor dieser ein Gerüst an dem Orte, wo der Grundstein gelegt wird. Schwarzrothgoldene Fahnen, vom Winde bewegt, im hellen Sonnenlicht glänzend, gränzen den eigentlichen Festplatz ab. Zehntausende von Menschen bedecken Höhe und Thal, Wagenburgen sind an der Chaussee aufgefahren, die Festzüge drängen sich mit ihren Fahnen, Musik ertönt, bis nach Leipzig hinunter ist Alles in fröhlicher, festlicher Bewegung, wo vor fünfzig Jahren Graus und Schrecken herrschte.

Auf dem Schlachtfelde hielt Bürgermeister Koch von Leipzig die Fest-Rede und er that die drei Hammerschläge bei der Grundsteinlegung des großen Denkmals, welches im Namen Deutschlands dort errichtet wird. Dabei sprach er die Worte:

Der erste Schlag gilt dem Erwachen des deutschen Volkes in seinem nationalen Bewußtsein; gilt allen denen, welche dafür gekämpft, gelitten und geblutet haben!

Der zweite Schlag gilt dem treuen Ausharren in der begonnenen Arbeit für die großen Endziele deutscher Nation!

Der dritte Schlag gilt dem endlichen Sieg des deutschen Volkes im Ringen nach nationaler Macht und Größe, Einheit und Freiheit des heißgeliebten deutschen Vaterlandes!

Zur Feier des 19. October hat der in Leipzig schon seit 1814 bestehende Verein eine „Ausstellung von Gegenständen zur Erinnerung an die Völkerschlacht“ veranstaltet, welche höchst werthvoll ist und etwa 5000 Nummern zählt. Darin findet man zunächst eine fast vollständige Sammlung von „Autographen“ aller bei der Schlacht betheiligten hervorragenden Personen; ferner fast alle obrigkeitlichen Erlasse und Publicationen; eine bedeutende Sammlung bildlicher Darstellungen von Personen oder Ereignissen aus jener Zeit in Handzeichnungen, Kupferstichen und Oelgemälden; nicht weniger als 130 Caricaturen (vorzugsweise gegen Napoleon gerichtet), endlich eine unglaubliche Menge Reliquien aus der Schlacht von Waffen und Montirungsstücken aller Art, bis zu Napoleon's in Wachau bei seiner eiligen Flucht zurückgelassenem silbernem Besteck (aus Messer und Löffel bestehend und für 1000 Thaler zum Kauf angeboten), einer Serviette von Napoleon und einem Stuhl, dessen er sich während der Schlacht bediente. Unter den Reliquien ist auch ein Armband, aus Körner's Haar geflochten, mit einer Abbildung seines Auges auf dem Schloß, gemalt von seiner Tante Frl. Stock. Leipzig stand nach der Einnahme durch die Verbündeten unter russischer Militärverwaltung, und die Placate, die sich aus jener Zeit erhalten, zeigen, wie streng diese bezüglich der dem Militär angehörenden Effecten war. So forderte Oberst Baron Rosen, Director der russischen Kriegskanzlei, am 7/19. Oct. 1813 alle Einwohner, die noch von den Franzosen oder Alliirten nachgelassene Kriegseffecten besaßen, auf, dieselben binnen 24 Stunden zurückzugeben, widrigenfalls sie „arretirt und sofort nach Sibirien als Strafe der Verheimlichung transportirt“ würden. Die Strafandrohung scheint nicht gefruchtet zu haben, denn am 22. December 1813 machte in einem Placate der „Stadt-Commandant Oberst Prendel“ bekannt, daß jeder Trödler, welcher vom Schlachtfeld ge-

des Wilna'schen Militär-Bezirks habe unter Führung des Generals Baklanoff Insurgenten im Gouvernement Augustowo aufgesucht. Am 6. sei der General in der Stadt Augustow angekommen, haben den schmalen Landstrich zwischen der preußischen Gränze und dem Gouvernement Grodno besetzt, mit einem Theile seiner Truppen die Städtchen am Augustow'schen Canal besetzt und sei in den nordöstlichen Theil des Gouvernements eingerückt. Am 15. telegraphirte er nach Wilna, General Fürst Barjatinski habe mit einer Jägerrotte die vereinigten Schaaren des Ostoja und Gleba (160 Mann) bei Sereje geschlagen; General Dubelt eine andere von 50 Mann bei Kalwarya. Russischerseits war kein Verlust. Die meisten, übrigens unbedeutenden, Scharmützel mit Insurgenten sind außerdem im Kownoschen Gouvernement vorgekommen. Die Insurgenten verloren dabei 8 Mann an Todten und Verwundeten. Eine Insurgentenschaar unter Pusłowski von 50 Mann wurde am 7. von der Colonne des Generals Ganecki gänzlich bis auf 5 Mann vernichtet. In allen Scharmützeln hatten die Russen nur 1 Contusirten. Im Gouvernement Grodno hat Major von Kremer die Schaar Wróblewski's (120 Mann) vollends zersprengt; der Anführer entkam, 42 Mann wurden gefangen. Capitän Schramm hat am 27. v. M. von einer aufgelösten Schaar den Führer Bogdanowicz gefangen genommen. Am 6. d. M. stellte sich freiwillig der Schaarenführer Pomarnacki dem Kriegschef von Wilkomir. Im Kreise Kobryn wurden 2 Insurgenten, welche 2 Bauern getödtet hatten, von einer Schaar gefangen. In den Kreisen Słonim und Wolkowyski haben 46 Mann Insurgenten sich freiwillig gestellt.

Aus Warschau, 22. Oct., wird der „Schl. Z." geschrieben: Einem Gerücht zufolge soll von heute an kein Reisepaß in's Ausland mehr ertheilt werden. Inzwischen fährt man, trotz der strengen Besetzung der Gränze, auch ohne Reisepaß über die Gränze. — Die revolutionäre Presse wird wieder sehr thätig. Ein neues Blatt unter dem Titel „Dein Reich komme", in populärem Styl geschrieben, hat soeben die geheime Presse verlassen. — Heute sind an 40 Beamte des Magistrats wegen des Rathhausbrandes arretirt worden.

Der „Ostj.-Ztg." wird geschrieben: Im ausgebrannten Rathhause fängt man bereits an, die unteren Cassenlocale zu restauriren. Das erste Stockwerk ist wenig beschädigt, aber das zweite und dritte nebst dem Dache bedürfen eben so wie das Polizei-Gebäude im zweiten Hofe des Neubaues. Das ganze Rathhaus war erst vor zwei oder drei Wochen auswendig theils neu abgeputzt, theils angestrichen worden. Immerhin ist der Schaden auf 60—80,000 SR. zu berechnen, die Restaurirung wird wohl aber viel mehr kosten. Die im Rathhause aufbewahrten Documente, sowie alle Cassenbücher, Abgaben-Nachweisungen, Repartitionen sind gerettet und die Cassen-Bureaux in ihren neuen Localen bereits wieder in Thätigkeit.

Stanislaus Zamoyski, der Sohn des bekannten Andreas Zamoyski, soll, dem „Wilnaer Courier" nach, in die Verschwörung gegen das Leben des Grafen Berg verflochten sein und dürfte seine Verurtheilung in den nächsten Tagen erfolgen.

Wie der „Lemb. Ztg." mit Bestimmtheit gemeldet wird, hat die Nationalregierung definitiv Warschau verlassen, und die Alltagsangelegenheiten werden von den Filialcomités, wie auch von der polnischen Nationalgensdarmerie besorgt.

Amerika.

Wie aus New-York gemeldet wird, hat der Ausschuß des Gemeinderathes, welcher mit der Anordnung des den russischen Offizieren zu gebenden Festes betraut worden war, den Beschluß gefaßt, ein großes Bankett zu geben, zu welchem alle fremden Gesandten in Washington, die Consuln in Newyork, die Offiziere aller fremden Kriegsschiffe im Hafen, und die in der Stadt anwesenden Offiziere von Auszeichnung eingeladen werden sollen.

General Doblado, welcher an die Spitze des Juarez'schen Cabinets getreten ist, hat in Vorschlag gebracht, den Krieg gegen die Franzosen nur im Gebirge fortzuführen, die Provinzialhauptstädte aber dem Feinde preiszugeben. — General Bazaine hat beschlossen, gleich nach der Regenzeit eine Expedition nach San Luis de Potosi zu unternehmen und die Juarez'sche Regierung zu sprengen. — Im Inneren Mexico's soll eine große Partei für den einfachen Anschluß an Frankreich gestimmt sein.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, den 26. October.

† Die dralle schöne Almerin am Herd, das neckische Froschmirl und Nestroy's theatertolle Dienstmagd waren die Rollen, welche der Frau Brauneker-Schäfer am vergangenen Freitag neue Applause bei ausverkauftem Hause einbrachten. Wir haben es aufgegeben, die Hervorrufe zu zählen und glauben, daß ein fortgesetztes Gastspiel im Interesse der Direction liegt. Mit einer solchen Partnerin werden auch die lässigeren Mitspieler animirter und erhält jede Darstellung eine gefällige Abrundung. Director Herr Blum und Regisseur Herr Weidmann standen ihr wacker zur Seite, wie es von so routinirten Schauspielern zu erwarten. Auch Herr Illenberger jodelte und „ajirte janz jut." Frau Weidmann finden wir nach Jahren unverändert und jung trotz alter Bekanntschaft. Die „früheren Verhältnisse" ist eines jener witzsprudelnden Stücke Nestroy's, welche eine Fülle von dramatischen Situationen enthalten und so manchem verlegenem Dramaturgen das fehlende Zeug bieten könnten. In diesem konnte der Wiener Gast vom Treumanntheater so recht sich gehen lassen, und wir stimmen ihm gern bei, einen solchen Schatten wirft keine Goßmann-Grille. — Wie wir hören, wird bereits „Lucia" und „der Barbier" einstudirt. Nach langer Pause steht uns also wieder eine Oper bevor. Als neu für diese angeworben nennt man den bekannten dramatischen Sänger Herrn Leopold Miłaszewski und H. J. Baranowski, von der hiesigen polnischen Bühne her als braver Schauspieler und Sänger bekannt (tritt heut schon auf.) Noch eine andere Schauspielerin, eines der hervorragenden Mitglieder der früheren Director Pfeiffer'schen Gesellschaft, wird, heißt es, zur deutschen Bühne übergehen.

Der jetzige Director des polnischen Theaters, Herr Adam Miłaszewski (Bruder des vorgenannten), gedenkt, wie verlautet, eine Zweiwochen-Zeitschrift in polnischer Sprache, Theater, Kunst und Aesthetik gewidmet, hier herauszugeben.

* Bei der am 22. l. M. beim Lemberger Landesgerichte gepflogenen Schlußverhandlung wurden wegen Störung der öffentlichen Ruhe, durch Theilnahme an der Insurrection, nach §. 66 St.-G., abgeurtheilt: Iwan Baran, 32 J. alt, Taglöhner, zum Kerker von 8 Tagen; Karl Wiśnicki, 16 J. alt, Schneider, Ferdinand Gabor, 25 J. alt, Schuster, Peter Pększyc, 17 J. alt, Schuster, zum Kerker von 3 Tagen.

* Als nicht uninteressant glauben wir die Thatsache erwähnen zu sollen, daß der 18. October als der fünfzigste Jahrestag der Schlacht bei Leipzig auch in Galizien nicht ungefeiert geblieben ist. Wie aus der Stadt Kolomea berichtet wird, wurde daselbst die Feier der Schlacht bei Leipzig in solenner Weise begangen und waren bei dieser Feier aus der ganzen Umgegend nicht nur die Veteranen, sondern auch alle daselbst lebenden decorirten österreichischen Krieger aus den Jahren 1849 und 1859 anwesend.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Ueber den österreichischen „Credit Foncier", mit dessen Organisirung Herr Fremy in den letzten Tagen eifrig beschäftigt gewesen, erfährt der Frankf. „Actionär" folgende Details. Das Unternehmen wird auf 60.000 Stück Actien zu 500 basirt, von welchem vorerst 30% eingezahlt werden, um den Bestimmungen des Gesetzes gerecht zu werden, welches Geschäfte in einem Papier, worauf nicht 30% eingezahlt sind, verbietet. Gründer sind: Altgraf Salm, Graf Chotek, Hr. Louis von Haber in Wien und Hr. Samuel von Haber, der Credit Foncier und der Credit Mobilier in Paris. An der Spitze des Unternehmers wird ein Gouverneur nebst zwei Directoren stehen. Für den Gouverneursposten ist ein ungarischer Cavalier, für die Direction aber die Herren Cajetan von Mayer und Strache designirt. Zu Verwaltungsräthen sind außer den Gründern noch die Herren Graf Lanckoronski, Graf Pergen, Baron Sina, v. Dobblhof, Banquier Schöller, Prälat Eder und die Reichsrathsabgeordneten Hr. Szabel und Hopfen bestimmt. Der Darlehensbewerber erhält in Silber verzinsliche Pfandbriefe zu 4½ und 5% und muß Zinsen und Capital in Silber zurückzahlen. Die Pfandbriefe selbst wird die Anstalt entweder belehnen oder escomptiren.

— Der Gesammtbetrag der zu Ende September 1863 im Umlaufe befindlichen Münzscheine bestand in 8,184.657 fl.

— Den Haupttreffer bei der letzten Ziehung der 1854er mit 70,000 fl. soll ein Weber in Rumburg gewonnen haben, welcher in letzter Zeit so verarmte, daß er gezwungen war, sein Haus zu verkaufen. Das Los hatte er als Kaufschillingsbetrag erhalten.

Berlin, 24. Oct. Freiw. Anl. 101⅝. — 5perc. Met. 66½. — 1860er-Lose 85⅝. — National-Anl. 71⅝. — Staatsbahn 108½. — Credit-Actien 81⅝. — Credit-Lose fehlt. — Böhm. Westbahn 69¼. — Wien 87¾.

Frankfurt, 24. October. 5percent. Met. 64 — Wien 103¼. — Bankactien 813. — 1854er-Lose 79. — Nat. Anl. 70. — Staatsbahn fehlt. — Credit-Actien 191. — 1860er-Lose 85⅝. — Anlehen v. J. 1859 80¾.

Paris, 24. October. Schlußcourse: 3percent. Rente 67.10. — 4½perc. 95.25. — Staatsbahn 417. — Credit-Mobilier 1115. — Lomb. 563. — Oest. 1860er Lose 1140. — Piem. Rente 73.30. Haltung fest, wenig belebt.

Lemberg, 23. October. Holländer Dukaten 5.31 Geld, 5.36½ Waare. — Kaiserliche Dukaten 5.33 Geld, 5.38½ W. — Russischer halber Imperial 9.16½ G., 9.26½ W. — Russischer Silber-Rubel ein Stück 1.76 G., 1.78 W. — Preußischer Courant-Thaler 1.67½ G., 1.69 W. — Polnischer Courant pr. 5 fl. —.— G., —.— W. Gal. Pfandbriefe in österr. Währ. ohne Coup. 73.25 G., 74.25 W. Galizische Pfandbriefe in Conv.-Mze. ohne C. 76.90 G. 77.90 W. Galiz. Grundentlastungs-Obligationen ohne Coup. 73.75 G. 74.50 W. National-Anlehen ohne Coup. 80.78 G. 81.57 W. Galiz. Karl Ludwigs-Eisenbahn-Actien 196.75 G. 198.75 W.

Krakauer Cours am 24. October. Neue Silber Rubel-Agio fl. p. 104 verlangt, fl. p. 103 gezahlt. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währ. fl. poln. 384 verl., 378 bez. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. W. Thaler 89 verl., 88 bez — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. 112½ verl., 111½ bez. Russische Imperials fl. 9.30 verl., fl. 9.17 bez. — Napoleond'ors 9.04 verl., 8.90 bez. — Vollwichtige holländ. Dukaten fl. 5.47 verl., 5.39 bez. — Vollwicht. österr. Rand-Dukaten fl. 5.47 verl., 5.39 bez. — Polnische Pfandbriefe ohne Coupons fl. p. 91 verl., 90 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coup. in östr. W. 75.50 verl., 74.50 bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst l. Coup. in CM. fl. 79½ verl., 78½ bez. — Grundentlastungs-Obligationen in österr. Währ. fl. 76¾ verl., 75 bez. — National-Anleihe vom Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81½ v., 80½ bez. — Actien der Carl Ludwigs Bahn, ohne Coupons voll eingezahlt fl. österr Währ 199 verl., 197 bezahlt

Neueste Nachrichten.

Am 21. und 22. d., schreibt man der „Lemb. Z." aus Rzeszów, wurden wieder größere Insurgententrupps in einer Gesammtzahl von etwa 60 Mann hier eingebracht, und wie es heißt, sollen 40 weitere Mann nachkommen. Es sind dies jene Insurgenten, welche zur Waligórski'schen Abtheilung nach Congreßpolen ziehen wollten, in diesem Vorhaben aber von einer unterdessen angelangten österr. Patrouille gehindert und dann aufgehoben wurden. Im Ganzen waren da in den Rudniker Waldungen etwas über 200 Insurgenten angesammelt, welche die Nachkommenden erwarteten, und viele hundert Gewehre, Munition und Proviant, auf 15 Fourgons geladen, in Bereitschaft hielten. Sämmtliche Bagage fiel in die Hände der österreichischen Truppen, während mehr als die Hälfte der anwesenden Aufständischen, geschützt durch die Dunkelheit der Nacht (es war am 17. d.) in dem Walde sich zerstreuen konnte, um dann zu jenem Theile der Waligórski'schen Abtheilung zu stoßen, der unterdessen die Gränze überschritten und sich auf russisch-polnischem Boden organisirte. Die hieher gebrachten Zügler waren zum größten Theile ganz neu und anständig uniformirt. Die Infanterie trägt graue Mäntel nach Art der österreichischen Soldatenmäntel, ebenfalls graue Tuchbeinkleider und dunkelblaue Käppis, die Cavallerie dagegen hat eine Kapuze am Mantel, trägt lederbesetzte Reithosen und eine graue Garibaldijacke mit rothen Aufschlägen. Die Mannschaft sieht wohl angegriffen, keineswegs aber muthlos und schlecht aus. Die Galizianer unter denselben, welche zum ersten Male betreten wurden, wurden unverzüglich unter Escorte in die Heimat transportirt, dagegen wurden die bereits wiederholt Betretenen dem Kreisgerichte übergeben. Gestern gelang es hier Einem davon zu entfliehen. Heute wurden auch zwei Fourgons mit Waffen beladen hieher gebracht. Dieselben sind ganz neu, solid gebaut und dunkelgrün angestrichen. Vorgestern passirte unsere Stadt Infanterie, auf Vorspannwagen. Es heißt, daß Czachowski, welcher mit 600 Mann in's Sandomir'sche einbrach, seit einigen Tagen mit den Russen kämpft und gegen die Gränze gedrängt wird.

Dem „Dzien. nar." wird aus Krakau geschrieben, daß Major Gieszkowski der bei dem in der Nähe von Tarnagora erfolgten Zusammenstoß mit den k. k. Truppen so ungeschickt verfuhr, daß er Anlaß zum Feuer gab sowohl von Seiten des k. k. Militärs als auch der von ihm befehligten Insurgentenabtheilung, wodurch er einen großen Verlust an Leuten, Waffen, Munition u. s. w. erlitten, vom General Waligórski seine Demission, oder, wie Einige behaupten, einen Urlaub auf unbestimmte Zeit erhalten hat.

Aus Lemberg, 24. October, wird tel. gemeldet: Die bei Baranow über die Weichsel nach Polen gegangenen Insurgenten waren 700 (also nicht 3000) Mann stark und sollen von den Russen geschlagen und zersprengt worden sein. Bisher wurden 60 derselben im Tarnower Kreise angehalten. Gegen 300 Insurgenten unter Waligórski lagerten am 21. jenseits der Rzeszower Kreisgränze oberhalb Kurzyna bei Gozd. Nordwestlich von Golce bewegte sich eine zweite Abtheilung. Stärke und Anführer derselben sind unbekannt. Die Russen sind von Janow und Bilgoray aus im Anzuge, ein Zusammenstoß ist bevorstehend.

Die „Gazeta Narodowa" meldet dagegen als sicher, daß Czachowski, welcher am 20. bei Baranow auftauchte, bei Iwaniskie, nahe bei Staszow, einen Kampf gegen 2 Infanterierotten und eine Reiterabtheilung bestand. Czachowski siegte vollständig und erbeutete eine Anzahl Waffen und Munition. Die Russen zogen sich nach Staszow zurück.

Die heutige „Kronika" bringt über den Ausmarsch des Czachowski'schen Corps einen Auszug aus der an die Nationalregierung abgeschickten Depesche. Wir werden diesen Bericht morgen ausführlich mittheilen. Vorläufig entnehmen wir demselben, daß die Stärke dieses Corps weder 3000, noch wie die „Presse" angiebt 1500, sondern gegen 700 Mann betragen habe; daß nur ein kleiner Theil desselben bewaffnet war und daß ein Theil der Cavallerie aus Ungarn bestand. Die Angabe des „Czas", daß 2 Soldaten einer k. k. Patrouille, die von Insurgenten festgenommen war, von letzteren bei der Ankunft jenseit der Weichsel freigelassen wurden, ist nach diesem Bericht nur zum Theil richtig. Die Insurgenten hatten eine aus 5 Mann bestehende Patrouille gefangen genommen, zu deren Befreiung eine aus 30 Mann bestehende Abtheilung herbeieilte. Dieselbe gab als der Commandant der Insurgenten Major Liwocza die Aufforderung zur Auslieferung der Gefangenen mit dem Befehl zum Bayonettangriff auf die k. k. Truppen beantwortete, Feuer, durch welches 5 Cavalleristen, 1 Unteroffizier der Schützen und 4 Pferde verwundet wurden. Dreien der gefangenen österreichischen Soldaten gelang es sich zu befreien, während zwei andere jedoch wieder entwaffnet, am andern Morgen entlassen und auf einem beigestellten Wagen auf ihre Station gebracht wurden. Nach diesem Bericht scheinen einige Insurgenten durch das Feuer der k. k. Truppen getödtet worden zu sein, ohne daß die Zahl derselben angegeben wird. Bei dem am andern Tag um 9 Uhr Abends bei Klein Dymitrow ¼ Meile unterhalb Baranow erfolgten Uebergang zählte das Corps Czachowski's nur noch 630 Mann.

Ueber das Schicksal des Czachowskischen Corps wird aus sicherer Quelle berichtet: Gleich nach dem Uebergange auf russ. Gebiet am 20. d. Mts. in beiläufiger Entfernung von ¾ Meilen von der Gränze, stieß Czachowski, welcher sich mit den heranziehenden Abtheilungen des Eminowicz und Jankowski vereinigen sollte, auf 3 Rotten k. russ. Infanterie und 100 Mann Kosaken, die er aber, gedeckt durch die Waldungen in Skrzynaczow, zurückschlug und dortselbst übernachtete. Am 21. d. M. Früh wurde er abermals im Orte Jurkowice durch die aus Stobnica, Staszow, Opatow, Sandomir und Zawichost heranrückenden Militärabtheilungen der Obersten Zwirow, Czengieri und Golubow angegriffen, wobei das ganze Fußvolk der Aufständischen theils aufgerieben und zersprengt, theils gefangen genommen wurde. Czachowski mit einer Abtheilung Cavallerie rettete sich in die Waldungen von Sty. Krzyż.

Aus Rozwadów wird unterm 23. d. berichtet: Am 22. d. entspann sich zwischen der vereinigten Insurrectionsschaar unter Waligórski und Slaski in der beiläufigen Stärke von 800 Mann einer-, dann den Russen, angeblich über 2000 Mann mit mehreren Geschützen andererseits, bei Borów, unweit der Landesgrenze, um 3 Uhr Nachmittags ein Gefecht, welches bei zwei Stunden andauerte, und dessen Resultat die gänzliche Zersprengung der Insurgenten war, von denen der größere Theil zwischen Chwałowice und Łężek herübergeworfen wurde. Auf dem Kampfplatze sollen über 60 Insurgenten gefallen sein, ungerechnet die Verwundeten, welche nach Angabe der Insurgenten von den Russen im Flusse ertränkt wurden. Von den herübergetretenen Flüchtlingen befanden sich in Chwałowice am 23. bereits bei 120 Leute, darunter 18 Verwundete, überdies wurden Waffen und Munition durch das k. k. Militär eingebracht. Auch der Anführer Slaski liegt verwundet in Chwałowice.

Eine Meldung aus Baranow vom 23. bestätigt die Niederlage des Czachowskischen Corps mit dem Beifügen, daß bis zu diesem Tage bereits 47 flüchtige Insurgenten mit 2 Pferden sich in Baranow befanden.

Nach dem „Dz. powsz." ist Callier (ein Adjutant Garibaldi's) Baron Bresciemghi im Kr. Wloclawek geschlagen und zugleich mit 48 Insurgenten gefangen worden.

Fürst Wittgenstein hat bei Durchstreifung der Gostyner Waldungen den revolutionären Chef die Gostyner Kreises, Paulinski, gefangen. P. wurde in Gostynin nach kriegsrechtlichem Spruch gehenkt. Major Pisauko hob eine Schaar von 23 Nat.-Gend. auf.

Pest, 24. October. Ein Leitartikel des heutigen „Sürgöny" sagt, indem er dem „Wanderer" antwortet der Hofkanzler könne als Minister Sr. Majestät kein anderes Programm haben als jenes, mit dem Se. Maj. ihn betraut. „Hon" reproducirt den gestrigen Artikel „Sürgöny", nennt denselben ein Programm und meint, es wäre ein großer Fehler, eine überraschende Schwenkung unberücksichtigt zu lassen.

Berlin, 24. Oct., Abends 8 Uhr. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt die gestrigen Mittheilungen der Kreuzzeitung (s. o. unter Deutschland) über die Dislocirung von Garnisonen und Berücksichtigung der Gesinnung der Städte bei der Justizreorganisation für jedes thatsächlichen Grundes entbehrend. Der Landtag soll am 12. November eröffnet werden.

Kattowitz, 24. Oct. (Tel. Dep. der Schl. Ztg.) Der Eisenbahnzug aus Polen ist bis jetzt ausgeblieben. Wie es heißt, wird bei Dąbrowa gekämpft.

Nürnberg, 25. Octbr. (T. C.-B.) Die Conferenz wurde gestern geschlossen; die an derselben betheiligten Minister sind heute sämmtlich abgereist. Das Ergebniß wird als ein für die Theilnehmer befriedigendes bezeichnet.

Aus Nürnberg, 24. d., meldet ein Telegramm des „Botschafter": Gestern Vormittags wurde die erste Ministerconferenz abgehalten, sie dauerte bis 2 Uhr. Nach dem Diner fand die Schlußberathung statt. Man vereinbarte sich hiebei über die Principien, die der Rückantwort an Preußen zu Grunde gelegt werden und bekräftigte das Festhalten an der Reformacte. Die bekannten drei Präjudicialpuncte Preußens wurden einstimmig unannehmbar befunden. Das Fernbleiben mehrerer Minister von der Conferenz ist kein Zeichen von Lockerung der auf dem Fürstentage in Frankfurt gefaßten Beschlüsse; dasselbe wird durch den Umstand erklärt, daß die betreffenden Regierungen Oesterreich durch den Beschluß der Fürstenversammlung zur Fortführung der Verhandlung mit Preußen bevollmächtigt glaubten. Einige Minister sind bereits heute Mittags abgereist; Graf Rechberg kehrt heute Abends nach Wien zurück.

Kopenhagen, 23. October. Der heute vorgelegte Bericht des Ausschusses für das Grundgesetz schlägt 57 Aenderungen vor. Blixen-Finecke (?), Hansen und Krüger beantragen folgenden Schlußparagraph: „Das gegenwärtige Gesetz tritt nicht eher in Kraft, bevor es einer für das Königreich und Schleswig nach dem Wahlgesetze vom 7. Juli 1843 gewählten Versammlung zur Begutachtung, eventuell zur Beschlußfassung vorgelegt worden ist. Nimmt diese Versammlung das Gesetz unverändert an, so wird es mit der Bestätigung des Königs zum Grundgesetze des dänischen Reiches. Wird das Gesetz mit Veränderungen angenommen, so soll dasselbe wiederum dem Reichsrathe zur Annahme, eventuell zur Totalverwerfung vorgelegt werden."

(Privat-Telegramme der „Wiener Sonntags-Zeitung.")

Paris, 25. October. Gutem Vernehmen nach ist der Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Frankreich und Spanien bevorstehend als dessen Grundlage die Ablösung der französischen Garnison in Rom durch spanische Occupations-Truppen betrachtet werden kann. Gestern fand bei Thiers eine Versammlung sämmtlicher Oppositionsmitglieder statt, um über ein gemeinsames Vorgehen bei Eröffnung des Corps Legislativ zu berathen.

Der heutige „Moniteur" hat den von der Börse erwarteten Finanzbericht Fould's nicht veröffentlicht. Man versichert, daß Renan, der Verfasser des Buches „Leben Jesu", seine Vorlesungen am Collège de France wieder aufnehmen werde, um seine Gegner zu widerlegen.

Triest, 24. October. Briefe aus Corfu melden, daß der Lordobercommissär im Namen der englischen Regierung erklärt habe, daß diese hinsichtlich der Schleifung der Fortificationswerke von Corfu vorläufig noch keinen Beschluß fassen könne, weil diese Frage von den übrigen Großmächten abhänge, welche hierüber noch nicht einig sind.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. **A. Boczek.**

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 25. October.

Angekommen ist: Herr Anton Lubowiecki, Gutsbesitzer, aus Polen.

Abgereist sind, die Herren Gutsbesitzer: Johann Kępiński, nach Galizien; Joseph Dembicki, nach Lemberg; Joseph Godefroj, nach Galizien; Felix Dolański, nach Galizien; Ladislaus Siedlecki, nach Galizien; Joseph Sokulski, nach Skalbmierz; Feliz Zarzecki, nach Polen.

---

stohlene Gegenstände kauft, „selber in seine Trödelhütte gesteckt und sammt seinen Effecten verbrannt werden wird." Dieser Oberst Prendel, der übrigens auf gute Mannszucht hielt, soll einen zum Whistspiel eingeladenen Bürger der Stadt trotz dessen Erkrankung durch Kosaken aus dem Bett haben holen lassen, als er nicht zur rechten Stunde erschien. — Die in der Sammlung ausliegende actenmäßige Berechnung weist nach, daß „Requisitionen, Lazareth- und Verpflegungsaufwand" der Stadt in Summa 66,999.922 Thaler gekostet haben. Ein einzelner Bürger, Joh. Chr. Streffer, hatte nach seinem vorliegenden Originalausweis 2445 Thlr. für 6080 Mann Einquartierung im Haus 739 zu fordern; die Forderung stammt aus den Jahren 1812 bis 1814 (während 2½ Jahren).

Kunst und Wissenschaft.

** Ein Berliner Blatt meldet: Für die Enttäuschungen des Publikums durch ausposaunte theatralische Ereignisse geben die Enttäuschungen der Billethändler einen sehr beachtenswerthen Barometer ab. Wir halten es daher für unsere Pflicht, dem Publikum mitzutheilen, daß am ersten Abende der so viel ausgeläuteten italienischen Vorstellungen im Victoria-Theater, wo Sgr. Naudin und Sgra. Patti Häuser füllen sollten, die Billethändler auf's Jammervollste „reingefallen" sind. Ihr Marktgeschrei hieß: „Fort mit Schaden!" und wirklich mußten sie Billets zum ersten Range, für die sie 1 Thlr. 20 Sgr. bezahlt hatten, für 5 Sgr., sage fünf Silbergroschen losschlagen, „um damit zu räumen."

** In Rom ist die beabsichtigte Aufführung des Schiller'schen „Don Carlos" verboten worden.

Amtsblatt.

Nr. 18634. **Edict.** (908. 3)

Vom k. k. Landesgerichte in Krakau wird in Folge des durch Isaak Rittermann unterm 16. October d. J. Z. 18634 eingebrachten Güterabtretungsgesuches über das gesammte bewegliche, und in den Kronländern, in welchen die Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852, Nr. 251 des R. G. B. Geltung hat befindliche unbewegliche Vermögen des Handelsmannes Isaak Rittermann sub Nr. 14 am Stradom in Krakau der Concurs eröffnet, sohin alle diejenigen, welche an diesen Cridator eine Forderung zu stellen haben, aufgefordert, ihre auf was immer für ein Recht sich gründenden Ansprüche bis zum 20. Dezember d. J. bei diesem Landesgerichte anzumelden, und gehörig zu liquidiren, widrigens sie von dem vorhandenen und etwa zuwachsenden Cridavermögen, so weit solches die in jener Frist anmeldenden Gläubiger erschöpfen, ungehindert des, ihnen auf ein in der Masse befindliches Gut zustehenden Eigenthums- oder Pfandrechtes oder eines ihnen zukommenden Compensationsrechtes abgewiesen sein und im letzteren Falle zur Abtragung ihrer gegenseitigen Schuld in die Masse verhalten werden würden.

Zugleich wird zum Concursmassavertreter der hiesige Advokat Hr. Dr. Machalski mit Substituirung des Hrn. Advokaten Dr. Geissler, dann Herr J. K. Dembitzer zum einstweiligen Concursmassaverwalter bestellt, ferner werden zum Behufe der Wahl des provisorischen Concursmassaverwalters die in Krakau wohnhaften Gläubiger zur Einvernehmung auf den 30. October 1863 um 10 Uhr Vorm. hiergerichts vorgeladen; endlich wird zur Einvernehmung der Gläubiger im Zwecke der Bestellung eines definitiven Concursmassaverwalters, dann der Wahl des Gläubiger-Ausschusses eine Tagsatzung auf den 23. Dezember d. J. um 10 Uhr Vormittags anberaumt.

Krakau, am 19. October 1863.

L. 15008. **Edykt.** (878. 3)

Ces. król. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem masę spadkową leżącą Konstancyi z ks. Lubomirskich Hr. Rzewuskiéj i jéj spadkobierców z nazwiska i pobytu niewiadomych, tudzież jéj wierzycieli:

P. Wandę z Rodakowskich Müllerową, p. Dominika Jaruntowskiego, p. Leopolda Antoniego dwojga imion Elkana de Elkansberg, p. Leopolda Rottera, p. Wincentego Hoenigera, p. Annę Hicklową, p. Stanisława czyli Aleksandra hr. Potockiego, spadkobiercę Aleksandry hr. Potockiéj, p. Wincentego Skrzyńskiego, p. Józefa Tschapka, spadkobierców Eliasza Mochnackiego, to jest: Piotra Antoniego dwojga imion, Feliksę Wiktoryą dwojga im. Mochnackich, Leopoldynę, Teresę, Elżbiétę 3ga im. z Mochnackich Małachowską, Maryę Krystynę dwojga imion, Magdalenę Apolonią dwojga imion, Piotra Celestyna Romana Nepomucena czworga imion, Paulinę Honoratę Emerycyannę trojga im., Filipa Zygmunta Stanisława trojga imion i Ignacego Eliasza Jakóba trojga imion Mochnackich, spadkobierców Stefana Starzewskiego, t. j. Feliksa i Jana Starzewskich i Petronelę z Starzewskich Fuglewiczową, p. Jacentego Małachowskiego, p. Aleksandra albo Alfreda Garczyńskiego, p. Adama Kucińskiego, p. Mikołaja Słoniewskiego, p. Jana Słoniewskiego, p. Fryderykę Ryderową czyli Riederową jako sukcesorkę, Antoniego Rydera, Baylię Maislen czyli Mayselesową, p. Ignacego Puzynę, jako cesyonaryusza Teresy Forneckiéj, p. Antoniego Balińskiego, Haskla Sasowa, sukcesorki Michała Jana de Widitz: Ludwikę Szypowską i Apolonię Rucką, p. Franciszka Skarzowskiego, p. Jędrzeja Wernera, p. Wojciecha Grotkowskiego, p. Jerzego Edelberga, p. Macieja Wołościańskiego czyli Wołosiańskiego, p. Jakóba Jaroszewicza czyli Jarosiewicza, Icka Joelowicza, Rischę vel Rosę Joles, Moszka Bałaban et Comp. jakoteż jego cesyonaryusza Stefana Szlachtowskiego, p. Jana Mayznera, p. Michała Hornunga, masę Józefa Fabiańskiego, Kaźmierza Kraczewskiego czyli jego sukcesorów: Robertę z Kraczewskich Bemową, Wilhelminę z Kraczewskich Rozwadowską i Salomeę z Kraczewskich Rongową czyli Rungową, p. Wacława hr. Rzewuskiego, p. Teresę Kobylecką, p. Maryannę z Żarskich Hermanowską, p. Józefa Bystrzanowskiego, spadkobierców Jakóba Hempla, t. j.: Stanisława Hempla, Anielę z Hemplów Nosalską, Izabelę Hempel, Emilię Hempel, jako téż Annę z Kucińskich Hemplową, p. Ludwika Dupir, p. Wincentego Fiutowskiego, — prawonabywców p. Franciszka Geisslera: p. p. Ignacego Alojzego Geisslera i tegoż ostatniego jako téż prawonabywcę Anny Spólskiéj, p. Stanisława Jarzymowskiego, p. Jana Putiatyckiego, p. Jędrzeja Konrada, Ludwika Renzhausera, p. Piotra Litwinoff prawonabywcę Antoniny Eleonory z Koworowskich Litwinoff, p. Teresę z Poniatowskich Kobyłecką prawonabywczynię Michała Kobyłeckiego, pp, Kaźmiérza i Annę z Golejewskich Rozwadowskich, p. Elżbiétę Zechnerową, spólników byłych domów handlowych Brodzkich pod firmą Salomona Margulesa, Abrahama Willenza, Mojżesza Satanowera, Itlę Nathansohn, p. Józefa Kamila, p. Antoniego Kolumna Czosnowskiego, p. Teodora Barona Rothjakob, p. Maryannę Mikocką, p. Magdalenę Rużycką, p. Eugeniusza Wojciecha dw. im. Ulatowskiego, — jako prawonabywcę Karola Ulatowskiego — p. Jana Kant. Hr. Stadnickiego, p. Erazma Bromirskiego, p. Józefa Witwickiego, p. Władysława hr. Bessona, p. Filipa Amadio, p. Tadeusza Witkowskiego jako spadkobiercę Ignacego Witkowskiego, p. Walentego Borkiewicza, spadkobierców Maryanny Grabińskiéj, a to: p. Urszulę hr. Grocholską i Stanisława Wisłockiego vel Grocholskiego jako też wierzycieli tychże mianowicie: spadkobierców Benedykta Grabińskiego, a to: Konstancyę z Grabińskich Myszkowską, Kaspra Jabłonowskiego i Urszulę z Jabłonowskich Głogowską, p. Aloizego Cekoli, p. Teklę Laskiewiczową, p. Eustachiego Czarneckiego spadkobiercę Jana Kaspra Czarneckiego w imieniu własném i jako cesyonaryusza braci swoich Dominika i Floryana Czarneckich, jako téż tychże dłużników, masę spadkową Anny de Lavaux, Süssmana, Pfaua, p. Franciszka Turka, prawonabywcę Józefa Turka, p. Franciszka Szymona dw. im. Pfaffenhofena, p. Konstantego ks. Czartoryskiego prawonabywcę Joachima Kulczyckiego, p. Jakóba Ornsteina, p. Mikołaja Klosseta, p. Wojciecha Wągrodzkiego, p. Henryka ks. Lubomirskiego, p. Jana Sidorowicza, p. Józefa Olszańskiego, p. Franciszka Kalasantego Szafarzika, p. Domicellę Lachmannową, Abrahama Liebera, p. Gersona Horowitza, p. Barbarę Mestrelli, p. Ludmilę hr. Waldstein, p. Jana Skarbka Wojczyńskiego, p, Ferdynanda hr. Waldsteina, p. Franciszka Liebicha z życia i pobytu niewiadomych lub wrazie ich śmierci ich spadkobierców z życia i pobytu niewiadomych, w końcu wszystkich innych, którzyby sobie do majątku ś. p. Konstancyi hr. Rzewuskiéj jakie prawo rościli, lub rościć mogli; w szczególności: następujących gracialistów i pensyonistów: p. Jana la Chaise, p. Mikołaja Flanka, p. Jakóba Zauba, p. Laurentego Domaszewskiego vel Domaczewskiego, p. Kaspra Karasiewicza, p. Jakóba Bujanowskiego, p. Salomeę Bogusławską, p. Mikołaja Baringa czyli Buringa, p. Wilhelma Flamanda, p. Grzegorza Midowa, p. Karola Schwannera, p. Piotra Henzla, p. Kaźmiérza Wyszbowskiego, p. Jędrzeja Kasnera, p. Grzegorza Zatorskiego, p. Daniela Przetaka, p. Sebastyana Słupkowskiego, p. Zofię Krosnowską, p. Hyacyntego Ciekwego, p. Mikołaja Wasylewskiego, p. Juliannę Sozańską, p. Tomasza Weinricha, p. Józefa Drobickiego, p. Tomasza Mendrycha vel Weinricha sukcesorów Julianny Aleksandry Berczowskiéj, t. j. Gabryela Jana Berczowskiego, Maryę z Berczowskich Rogalską i Annę z Berczowskich Przydatkiewiczową i spadkobierców Dominika Piorkiewicza: Józefa i Petronelę Piorkiewiczów — wszystkich z życia i pobytu niewiadomych, lub w razie ich śmierci ich spadkobierców z życia i pobytu niewiadomych, że przeciw nim pp. hrabiowie Janusz i Henryk Ilinsy właśc. dóbr Gierczyc, Czyżyska, Łąkta dólna i Rzegocina w obwodzie dawniéj Bocheńskim a teraz Krakowskim o wymazanie z stanu biernego tychże dóbr Dom. 137 str. 98 n 97 cięż. ciążących odpowiedzialności i obowiązków na rzecz masy zbiorowéj Konstancyi hr. Rzewuskiéj zahipotekowanych z wszystkiemi nadciężarami i pozycyami sciągającemi się w nieśli pozew w załatwieniu tegoż pozwu wzywa się strony sporne na termin audiencyonalny w dniu 22. grudnia 1863 r. o godzinie 10. zrana w tutejszym Sądzie odbyć się mający.

Gdy miejsce pobytu tych pozwanych nie jest wiadomem, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania tychże jak równie na ich koszt i niebezpieczeństwo tutejszego Adwokata p. Dra. Szlachtowskiego wyznaczając mu za zastępcę Adwokata p. Dra. Geisslera kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatém niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli lub też potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili lub w reszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli w ogóle zaś, aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisać by musieli,

Kraków, dnia 14 Września 1863.

Kundmachung. (916. 2-3)

Im Monate Jänner des Jahres 1864 findet in Wien die Generalversammlung der Actionäre der priv. österr. Nationalbank statt.

An dieser Versammlung können nur jene Actionäre Theil nehmen, (§ 32 und 33 der Statuten), welche österreichische Unterthanen sind, in der freien Verwaltung ihres Vermögens stehen und **zwanzig auf ihren Namen lautende, vor dem Juli 1863 datirte Actien** besitzen. **Diese Actien sind** mit den dazu gehörigen Couponsbogen **im Monate November l. J.** bei der Liquidatur der Bank in Wien **zu hinterlegen** oder **vinculiren** zu lassen.

Wird die Hinterlegung dieser Actien bei einer Filial-Casse der Bank gewünscht, so wolle dies der Bank-Direction in Wien bis längstens 31. October l. J. schriftlich angezeigt werden.

Von der Theilnahme an der General-Versammlung sind diejenigen ausgeschlossen, über deren Vermögen einmal der Concurs oder das Ausgleichsverfahren eröffnet worden ist, und welche bei der darüber abgeführten gerichtlichen Untersuchung nicht schuldlos erkannt wurden, oder welche durch die Gesetze für unfähig erkannt sind, vor Gericht ein giltiges Zeugniß abzulegen.

Jedes Mitglied der Generalversammlung (§. 37 der Statuten) kann nur in eigener Person und nicht durch einen Bevollmächtigten erscheinen, hat auch bei Berathungen und Entscheidungen ohne Rücksicht auf die größere oder geringere Anzahl von Actien, die ihm gehören, und wenn es auch in mehreren Eigenschaften an der Versammlung Theil nehmen würde, nur Eine Stimme.

Lauten aber Actien auf moralische Personen, auf Frauen oder auf mehrere Theilnehmer, so ist derjenige berechtigt, in der General-Versammlung zu erscheinen, und das Stimmrecht auszuüben, (§. 38 der Statuten), welcher sich mit einer Vollmacht der Actien-Eigenthümer, sofern diese österreichische Unterthanen sind, ausweiset.

Tag und Stunde der General-Versammlung, sowie der Ort, an welchem selbe stattfindet, werden rechtzeitig bekannt gegeben werden.

Wien, am 8. October 1863.

Pipitz,
Bank-Gouverneur.
Miller,
Bank-Director.

Nr. 1861. **Concurs-Verlautbarung.** (917. 2-3)

Zur Besetzung der bei der k. k. Kreisbehörde in Brzežan in Erledigung gekommenen Kreiscommissärsstelle erster Classe und eventuell einer solchen Stelle bei einer anderen Kreisbehörde in Galizien, wird der Concurs bis 10ten November l. J. ausgeschrieben.

Gesuche um Verleihung dieser Stelle sind in dem bezeichneten Termine bei dem Statthalterei-Präsidium im vorgeschriebenen Dienstwege einzubringen.

Vom galiz. k. k. Statthalterei-Präsidium.

Lemberg, den 23. October 1863.

Nr. 50621. **Concurs-Ausschreibung.** (886. 3)

An der zweiclassigen mit der k. k. Hauptschule zu Teschen in k. k. Schlesien verbundenen k. k. Unterrealschule ist das Lehrfach für deutsche Sprache, Geographie und Geschichte und Naturgeschichte in Erledigung gekommen.

Mit diesem Schuldienste ist vorläufig ein Jahresgehalt von 420 fl. ö. W. aus dem Schulfonde verbunden, es ist jedoch nicht unwahrscheinlich, daß aus Anlaß der in Verhandlung stehenden Erweiterung der Unterrealschule auf 3 Jahrgänge die Gehalte der Teschner Real-Schullehrer werden erhöht werden.

Die Bewerber um den bezeichneten Dienstposten haben nebst der Nachweisung der entsprechenden Lehrbefähigung, ihres Alters, ihrer Gesundheit und ihres Wohlverhaltens auch der vollkommenen Kenntniß der polnischen oder mindestens der böhmischen Sprache durch Zeugnisse darzuthun.

Die diesfälligen vorschriftsmäßig instruirten und an die schlesische k. k. Landesregierung stilisirten Gesuche sind von den Bewerbern, wenn sie bereits in dienstlicher Verwendung stehen, im Wege ihrer Vorgesetzten, sonst aber unmittelbar bei dem fürstbischöflichen General-Vicariate in Teschen und zwar längstens bis Ende October l. J. einzureichen.

Von der k. k. Landesregierung.

Troppau, am 30. September 1863.

Nr. 9382. **Kundmachung.** (865. 3)

Zur provisorischen Besetzung der bei dem Landskroner Stadtmagistrate neu creirten mit einem jährlichen Gehalte von 400 fl. öst. W. verbundenen Stelle eines Stadtcassiers, welchem auch die Verpflichtung obliegt, dem Ehrenbürgermeister in jeder Beziehung mit Rath und That zur Seite zu stehen, und alle Gemeindegeschäfte, welche ihm der Bürgermeister zu übertragen findet, zu besorgen, wird der Concurs auf vier Wochen von der letzten Kundmachung dieses Concurses in der „Krakauer Zeitung" an gerechnet, ausgeschrieben.

Die Bewerber haben ihre gehörig documentirten Gesuche an den Landskroner Magistrat zu leiten.

Von der k. k. Kreisbehörde.

Wadowice, am 8. October 1863.

Nr. 47257. **Concurs.** (875. 3)

Zur Wiederverleihung eines erledigten Stipendiums aus der Felix Graf Łoś'schen Stiftung im Betrage von 236 fl. 25 kr. öst. W. wird der Concurs bis 20. November 1863 ausgeschrieben.

Auf dieses Stipendium haben zunächst studierende Jünglinge aus der gräflichen Familie Łoś Anspruch, in Ermanglung solcher aber sind auch Söhne anderer sehr armen Edelleute Galiziens zum Stipendiengenusse berufen.

Diejenigen, welche sich um dieses Stipendium bewerben wollen, haben ihre gehörig documentirten Gesuche innerhalb des Concurstermines durch die betreffende Lehranstalt, welcher sie angehören, bei der k. k. Statthalterei einzubringen.

Von der k. k. galiz. Statthalterei.

Lemberg, am 29. September 1863.

Konkurs.

Celem ponownego nadania jednego opróżnionionego stypendyum z fundacyi Szczęsnego hrabiego Łosia w kwocie 236 złr. 25 cent. w. a. rozpisuje się konkurs do dnia 20 Listopada 1863 r.

Do osiągnienia tego stypendyum mają pierwszeństwo uczący się młodzieńcy z familii hr. Łosia w braku zaś tychże są także do używania tego stypendyum powołani synowie innych bardzo ubogich szlachciców Galicyi.

Ci, którzy chcą się o to stypendyum ubiegać, mają swe w dokumenta należycie opatrzone podania wnieść w przeciągu terminu konkursowego przez dotyczący zakład naukowy, któremu przynależą — do c. k. Namiestnictwa.

Z c. k. galic. Namiestnictwa.

Lwów, dnia 29 Września 1863.

Nr. 8860. **Ankündigung.** (885. 3)

Zur Sicherung des Transportes der Tabakfabriks- und theilweise der Tabakverschleißgüter auf die Dauer des Sonnenjahres 1864 eventuell auf 1 oder 2 weitere Jahre werden von der k. k. Central-Direction der Tabakfabriken und Einlösungsämter in Wien (Seilerstätte Nr. 7) von den in der besonderen Kundmachung Nr. 2 näher bezeichneten Tagen des Monats November 1863 schriftliche, versiegelte, mit dem entsprechenden Stempel und mit den Quittungen über den Erlag der vorschriftsmäßgen Vadien versehene Offerte angenommen werden.

Die ausführlichen Bestimmungen sind aus der näher detaillirten Concurrenz-Kundmachung Nr. 2 vom heutigen Tage Z. 8860 zu entnehmen, welche die beiläufigen Frachtmengen, die einzelnen an den oberwähnten Tagen zur Verhandlung kommenden Transports-Routen und die Dauer der Vertragszeit enthält, und sammt den Vertragsbedingungen während der gewöhnlichen Amtsstunden bei dem Expedite dieser k. k. Central-Direction dann bei den Oeconomaten der k. k. Finanz-Landes-Directionen, bei den k. k. Tabak-Einlösungs-Inspectoraten, Tabak-Fabriken und Tabak-Einlösungs-Aemtern eingesehen werden können.

Wien, am 13. October 1863.

L. 1316. **Edykt.** (910. 1-3)

Na prośbę przez Józefa Baruta w dniu 23go Czerwca 1863 wniesioną, o uznanie Józefa Drobnego za umarłego celem przeprowadzenia po nim pertraktacyi spadkowéj c. k. Sąd powiatowy w Makowie wzywa tegoż Józefa Drobnego, w r. 1833 w Kojszówce pod N. C. 50 urodzonego, a od r. 1847 nieobecnego, dla którego Józef Sala przełożony gminy Kojszówka kuratorem ustanowiony został, ażeby się w przeciągu roku od dnia ostatniego umieszczenia niniejszego edyktu w gazecie Krakowskiéj rachując, tém pewniéj w tutejszym c. k. Sądzie powiatowym stawił, ile że w razie, gdyby się w przeciągu tego czasu nie stawił, lub innym sposobem o zostawaniu przy życiu Sądu tutejszego nie zawiadomił, za umarłego sądownie uznanym zostanie.

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd.

Maków dnia 26 Sierpnia 1863.

Wiener Börse-Bericht

vom 24. October.

Offentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oestr. W. zu 5% für 100 fl.	71.30	71.50
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.		
mit Zinsen vom Jänner — Juli	81.40	81.50
vom April — October	81.30	81.40
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	75.30	75.40
dtto „ 4½% für 100 fl.	67.—	67.25
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	155 50	156.—
„ 1854 für 100 fl.	92.75	93.25
„ 1860 für 100 fl.	97.60	97.80
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.50	17.75
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen		
von Nieder-Öster. zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	87.25	87.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	91.—	—.
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	87.—	89.—
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	75.25	75.75
von Temeser Banat zu 5% für 100 fl.	74.—	74.50
von Kroatien und Slavonien zu 5% für 100 fl.	75.25	75.75
von Galizien zu 5% für 100 fl.	73.50	74.—
von Siebenbürgen zu 5% für 100 fl.	73.75	74.50
von Bukowina zu 5% für 100 fl.	72.75	73.50
Actien (pr. St.)		
der Nationalbank	785.—	787.—
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. östr. W.	185.60	185.80
Niederösterr. Escompte-Gesellschaft zu 500 fl. ö. W.	640.—	641.—
der Kais. Ferd. Nordbahn zu 1000 fl. C.M.	1646.	1648.
der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	183.50	184.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	140. —	140.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	129.50	129.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	—.—
der vereinigten südöster. lomb.-ven und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. östr. W. oder 500 Fr.	248.—	249.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM.	197.—	197.[illegible]
der österr. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	427.—	428
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	238.—	24[illegible]
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. CM.	394.—	396
der Wiener Dampfmühl-Actie-Gesellschaft zu 500 fl. östr. W.	395.—	398.—
der priv. böhmischen Westbahn zu 200 fl. ö. W.	156.75	157.25
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf CMze 10jährig zu 5% für 100 fl.	102.25	102.50
der Nationalbank auf CMze verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.25	89.75
der Nationalbank auf östr. W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.—	85.25
Galiz. Credit-Anstalt östr. W. zu 4% für 100 fl.	73.50	74.—
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. östr. W.	136.20	136.40
Donau-Dampfsch.-Gesellschaft zu 100 fl. CM.	91.—	91.50
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. CM.	113.—	114.—
„ „ „ zu 50 fl. CM.	50.—	51.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. östr. W.	33.75	34.25
Esterhazy zu 40 fl. CMze	94.50	95.50
Salm zu 40 fl. „	35.25	35.75
Palffy zu 40 fl. „	34.25	34.75
Clary zu 40 fl. „	34.50	34.75
St. Genois zu 40 fl. „	33.50	34.—
Windischgrätz zu 20 fl. „	22.—	22.50
Waldstein zu 20 fl. „	20.25	20.75
Keglevich zu 10 fl. „	15.—	15.25
Wechsel. 3 Monate. Bank- (Platz-) Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 4%	95.40	95.50
Frankfurt a. M., für 100 fl. süddeut. Währ. 3%	95.40	95.50
Hamburg, für 100 M. B. 3%	84.—	84.—
London, für 10 Pf. Sterl. 4%	112.45	112.45
Paris, für 100 Francs 4%	44.45	44.45

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours fl.	kr.	fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	5	43	—	—	5	43	5	45
„ vollw. Dukaten	5	43	—	—	5	43	5	45
Krone	—	—	—	—	15	45	15	50
20 Francstücke	9	5	9	4	9	3	9	4
Russische Imperiale	—	—	—	—	9	30	9	35
Silber	—	—	—	—	112	25	112	75

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Paris. Linie 0° Reaum. red.	Temperatur nach Reaumur	Relative Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe des Tages von	bis
25	2	330''' 82	+ 4°1	85	Nord-West schwach	trüb	Regen	+ 3°0	+ 4°4
	10	31 51	4°0	96	West „	„			
26	6	31 94	4°2	89	W.N.West still	„			

Druck und Verlag des **Karl Budweiser.**